

BUDDHISMUS AKTUELL



GEMEINWOHL

Gelebte Verbundenheit

Naikan in Haft

Dialog in der Coronakrise

Buddhistische Handschriften

Meditation mit dem Lebensrad



Karuna:

Würde statt Ausgrenzung

Der Karuna Trust ist eine Hilfsorganisation der buddhistischen Gemeinschaft Triratna und arbeitet seit 1980 mit besonders benachteiligten Menschen in Indien und Nepal. BUDDHISMUS aktuell beschreibt die sozialen Hintergründe dieser Arbeit und spricht im Interview mit der Indologin **Susanne Amoghamati Traud-Dubois** von Karuna Deutschland.



Das Wort Karuna stammt aus dem Sanskrit und beschreibt die Tugend des Mitempfindens und des tätigen Mitgefühls allen Menschen gegenüber, unabhängig von Geschlecht, Herkunft oder sozialem Status. Spirituell getragen wird ein solches Mitgefühl von der tiefen Einsicht in die ungeteilte Natur der Wirklichkeit und die unauflösbare Verbundenheit allen Lebens.

Allen Wesen und allen Erscheinungen dieser Welt mit derselben umfassenden Hilfsbereitschaft begegnen – dieses Ideal trifft auf dem indischen Subkontinent auf harsche Gegensätze. Hier eine boomende Wirtschaft, dort Slums und schwach entwi-



Zwei jugendliche Mädchen der Pardhi-Nomaden

ckelte ländliche Regionen, in denen viele Arme ums Überleben kämpfen. Der Wohlstand erreicht nur wenige Einwohnerinnen und Einwohner und selten die Bedürftigsten. Indien beheimatet ein Drittel der Ärmsten der Welt, was einem Drittel der 1,4 Milliarden Menschen Indiens entspricht. Seit dem zweiten Jahrtausend vor unserer Zeitrechnung werden Menschen hier in ein Kasten-, Sozialgruppen- und Apartheidsystem hineingeboren, das über Lebensort, Wasserzugang, Heiratspartner, Arbeit und Bildung bestimmt. Zur untersten Schicht zählen die Ureinwohner sowie die Kasten der etwa 200 Millionen „Unberührbaren“, die sich heute „Dalits“, „die Gebrochenen“ nennen.

Laut Verfassung sind das System, die Hierarchien, Diskriminierungen und Kastenvorurteile abgeschafft. Doch tatsächlich sind sie noch immer fest in der Gesellschaft verwurzelt, werden von Generation zu Generation weitergegeben, sind allgegenwärtig. Die Ureinwohner werden von Bessergestellten als „Kriminelle“, die Dalits als „Unreine“ abgelehnt. Es ist ein unmenschliches, durch Ausgrenzung, Armut und Gewalt in Gang gehaltenes System, durch das Millionen von Menschen einen mangelhaften oder gar keinen Zugang zu Wasser, Lebensmitteln, Bildung, Gesundheitsvorsorge und Sozialleistungen haben. Dalits werden oft zu den schmutzigsten und gefährlichsten Arbeiten wie Fäkalreinigungen oder Leichen- und Kadavertransporte gezwungen. Das fehlende Rechtswissen und die Stigmatisierung untergraben ihr Selbstwertgefühl und das Vertrauen in die eigene Fähigkeit zur Selbsthilfe.

Auch in Nepal gibt es viel Not und Armut: Von 1996 bis 2006 tobte ein blutiger Bürgerkrieg zwischen der maoistischen Partei des Landes und den Anhängern der Monarchie und des hinduistischen Kastensystems. 2015 ereignete sich ein schweres Erdbeben. Weil es zudem an Gesundheitspersonal mangelt, herrscht im Land eine extrem hohe Mütter- und Säuglingssterblichkeit. Als weiteres Problem nehmen sexuelle Übergriffe und sexuell übertragene Krankheiten zu. Die neueste Bedrohung liegt in der Verbreitung der Coronapandemie.

Der Mensch in seiner Würde

Mitgefühl in Aktion, Würde statt Ausgrenzung, Hilfe zur Selbsthilfe – so lauten einige der Leitlinien von Karuna. Die buddhistische Hilfsorganisation fördert Menschenrechte, Gesundheit, Bildung, ein Einkommen in Würde, Gleichberechtigung und die Stärkung von Frauen sowie sozialen Wandel. Das entspricht den Zielen für eine nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen. Weil Karuna benachteiligten Menschen – und das unabhängig von ihrer Religionszugehörigkeit – zu einem würdevollen Leben in Frieden verhelfen möchte, wird man in den Broschüren und auf den Webseiten der Organisation keine Fotos finden, die Armut ausstellen und auf Mitleid setzen, sondern die Gesichter würdevoller Menschen.



Teilnehmerin an einem Nähkurs, Südnepal

Viele Partnerinnen und Partner von Karuna und die meisten Teilnehmenden entstammen benachteiligten Bevölkerungsgruppen, vor allem sind es Dalits. Dalit- und Nomadeneltern können ihren Kindern oft keine Schulbesuche ermöglichen. Nach indischer Tradition erziehen Eltern ihre Töchter nur für die Familie der künftigen Schwiegereltern. Sehr junge Töchter von extrem armen Nomaden werden oft für ein Brautgeld verheiratet oder als Sexsklavinnen weiterverkauft.

Karuna-Projekte klären Dalit- und Nomadeneltern über die Bedeutung des Schulbesuchs vor allem ihrer Töchter auf; denn Frauen mit einer Schulbildung werden mit hoher Wahrscheinlichkeit ein besseres Einkommen erzielen, weniger Kinder gebären, um die sie sich besser kümmern können, und in einer besser situierten Familie leben. In Karuna-Feriencamps können Kinder von Dalits, Nomaden und höheren Kasten gemeinsam spielen und sich künstlerisch betätigen. Weil Dalit-Frauen

***Mitgefühl in Aktion,
Würde statt Ausgrenzung,
Hilfe zur Selbsthilfe – so lauten
einige der Leitlinien
von Karuna.***

aufgrund ihres Geschlechtes und ihrer Kaste doppelt diskriminiert werden und überdurchschnittlich häufig Vergewaltigungen erleiden, vermittelt Karuna ihnen in einem der Projekte psychosoziale Unterstützung sowie einen Rechtsbeistand, damit sie Gerechtigkeit erlangen können.

Ein anderes Projekt ermöglicht Geschichtenerzählerinnen, durch Dörfer und Slums zu ziehen, um nach uralter Tradition – mit Straßentheater und Straßenmusik – ein Bewusstsein zu schaffen für Themen wie Frauendiskriminierung, die Abtreibung weiblicher Föten, Kinderehen, häusliche Gewalt, männliche Alkohol- und Drogenabhängigkeit und Aberglaube. Weitere Projekte bieten Workshops für Frauen zu verschiedensten Themen an – von Frauenrechten über Selbstverteidigung, Gesundheit und Sexualität bis hin zur Gründung eines kleinen Gewerbes. In abgelegenen Regionen Nepals baut der Karuna-Projektpartner Green Tara Nepal für Frauen und Familien Geburtshilfestationen und Selbsthilfegruppen auf. ►

INTERVIEW mit Susanne Amoghamati Traud-Dubois

„Wir möchten zum Wohle aller Wesen beitragen“



Die Indologin Susanne Amoghamati Traud-Dubois ist Gründungsmitglied und erste Vorsitzende von Karuna Deutschland und betreut als Programm-Managerin Projekte der Entwicklungszusammenarbeit. Im Gespräch erzählt sie, was sie zu ihrem Engagement motiviert.

BUDDHISMUS aktuell: Wie kamen Sie zu Indien, zum Buddhismus und zu Ihrem zweiten Vornamen?

Susanne Amoghamati Traud-Dubois: In der Oberstufe beschlossen meine Freundinnen und ich zu reisen. Auf meinen achtmonatigen Aufenthalt in Indien, Sri Lanka, Nepal und Bangladesch folgte ein Indologie-, Politik- und Religionswissenschaftsstudium mit Spezialisierung auf Buddhismus, Hindi, Sanskrit und Pali. Ich lernte das Buddhistische Zentrum in Essen kennen. Es gehört zu der buddhistischen Gemeinschaft Triratna, einem weltweiten, nicht monastischen Orden, in dem es keine Kleidervorschriften gibt, wohl aber Ordensnamen, die für uns eine Inspiration sind, welche Qualitäten wir als Menschen entwickeln sollten oder könnten. Ich erhielt meinen Sanskritnamen 2007 bei meiner Ordination. „Amogh“ be-

deutet „nicht aufzuhalten“, „Mati“ heißt „Geist“. Wenn man das zusammenfügt, ergibt sich „ein auf unfehlbaren spirituellen Erfolg ausgerichteter Geist“. Diesen Namen verwende ich im buddhistischen Kontext, und weil meine Arbeit ja auch buddhistisch geprägt ist, verwende ich ihn oft auch im professionellen Kontext.

Wie kam es zur Gründung von Karuna?

Zunächst zum allgemeinen Hintergrund: Der Buddhismus war in seinem Ursprungsland Indien fast 800 Jahre nahezu ausgestorben. Doch seit den 1950er-Jahren ist er dort wieder lebendig geworden. Wichtig in diesem Konversionsprozess war der Dalit, Anwalt und Politiker Dr. Bhimrao Ambedkar, der von 1891 bis 1956 lebte. 1956 trat er mit einer halben Million Dalits zum Buddhismus über, um das Kastensystem zu überwinden. Buddha

hat ja schon vor 2 500 Jahren das Kastensystem kritisiert. Als Erleuchteter sah er alle Menschen und sich zwar nicht als gleich an, aber doch als gleichwertig. 1967 hat der britische buddhistische Mönch Ugyen Sangharakshita, der von 1925 bis 2018 lebte, die Gemeinschaft gegründet, die heute Triratna heißt. Ordensleute dieser Gemeinschaft riefen dann 1980 den Karuna Trust in London ins Leben, zunächst um die neuen Buddhistinnen und Buddhisten zu unterstützen. Inzwischen geht es uns um die Unterstützung der Ärmsten in Indien und Nepal.

Und Karuna Deutschland?

Das haben wir 2006 gegründet, um dem Fundraising und der Entwicklungsarbeit des Karuna Trust zuzuarbeiten. Wir sind zwei rechtlich unabhängige, aber ähnlich ausgerichtete und natürlich intensiv miteinander kooperierende Organisationen. Ich selbst arbeite für den britischen Zweig hauptberuflich als Programm-Managerin und für den deutschen Zweig ehrenamtlich als Vorstandsvorsitzende. Alle Ehrenamtlichen bei uns und die meisten Mitglieder sind Buddhistinnen und Buddhisten. Mehr als zehn Jahre lang haben wir Karuna Deutschland rein ehrenamtlich betrieben. Das ging, weil ich selbst bei Karuna Trust angestellt bin und wir die meisten Projekte gemeinsam durchführen. Neuerdings haben wir eine Teilzeitkraft, die dringend nötige Unterstützung leistet. Wir haben geringe Verwaltungskosten, da ich schon immer im Homeoffice arbeite und die administrative Arbeit auch von Ehrenamtlichen erledigt wird. Deshalb können wir den Großteil der Gelder, die wir erhalten, an die Projekte weiterleiten. 2019 haben wir nur zwei Prozent unserer Ausgaben für Verwaltungs- und Personalausgaben aufgewandt.

Vielleicht ein Wort zum Geld: Wir erhalten Spenden sowohl von buddhistischer wie von nicht buddhistischer Seite. Besonders lieb sind uns regelmäßige Spenden, denn sie machen es leichter, zu planen und mit unseren Projekten auch



Selbsthilfegruppe von Adivasi-Frauen



Brain Gym an der Mayadevi School bei Lumbini

Erfolge zu erzielen. Inzwischen erhält Karuna Deutschland mehrere große Förderungen: drei vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) und eine von der Else Kröner-Fresenius-Stiftung. Insgesamt haben wir mittlerweile einen Jahresumsatz von 500 000 Euro. Aber diese großen Projekte müssen wir kofinanzieren, daher bitten wir um Spenden, um diese fantastischen Chancen ergreifen zu können.

Das Coronavirus hat gewiss auch in Ihre Arbeit eingegriffen?

Anfang Oktober 2020 ist Indien nach den USA das am zweitschwersten von der Coronapandemie betroffene Land der Welt. Mehr als sechs Millionen Menschen haben sich dort offiziell infiziert – die Dunkelziffer ist hoch. Zwar ist die Sterblichkeitsrate wegen der vielen jungen Menschen in Indien sehr viel niedriger als in vielen anderen Ländern, aber das Ausgehverbot und der wirtschaftliche Stillstand, die es anfangs gab, haben dazu geführt, dass 350 Millionen Wanderarbeiter und Tagelöhner ohne Ersparnisse gehungert haben und zu Hunderttausenden Richtung Heimat gewandert sind. Auch die Bettel- und Straßenkünstlergemeinschaften sind ja Tagelöhner und waren plötzlich ohne Einnahmen.

Unser Engagement hat einen Bereich „Nothilfearbeit“, der in den BMZ-Projekten vertraglich extra geregelt ist. In diesem Zusammenhang können wir uns um drängende aktuelle Problembereiche kümmern: die Versorgung von Tagelöhnern, die Folgen der Schlie-

ßung von Kindereinrichtungen, Schulen und Wohnheimen; wir können kurzfristig Hygieneberatungen im Umgang mit dem Virus anbieten, aber auch konkret Seife und Desinfektionsmittel verteilen. Leider kann es in Slums und armen Regionen zu sehr hohen Infektions- und Erkrankungsraten kommen.

Sicher ist eine solche Arbeit oft auch anstrengend. Was motiviert Sie, dabeizubleiben?

Im Buddhismus existiert als universelles Prinzip die Verbundenheit – alle Elemente beeinflussen einander wechselseitig. Das ist auch unsere Ausrichtung. Wir möchten zum Wohle aller Wesen beitragen und

„Die ungerechten Lebens- und Geschlechterverhältnisse weltweit sowie die Kastendiskriminierung haben mich schon immer empört und nachdenklich gemacht.“

verstehen unsere Arbeit als eine spirituelle Praxis. Bei Karuna unterstützen wir uns gegenseitig, haben Meditationszeiten und Retreats. Ethik, Großzügigkeit und Mitgefühl werden in dieser Arbeit herausgefordert und sie eröffnet uns Gelegenheiten zur Kontemplation von Leben und Leiden.

Das ist der spirituelle Hintergrund dieser Arbeit. Und was die Motivation angeht: Die ungerechten Lebens- und Geschlechterverhältnisse weltweit sowie die Kastendiskriminierung haben mich schon



Klassenraum, Mayadevi School bei Lumbini

immer empört und nachdenklich gemacht. Dalits, die Buddhistinnen und Buddhisten werden, emanzipieren sich vom hinduistischen Kastensystem und auch von abwertenden Zuschreibungen – „unrein“, „minderwertig“, „Putzkraft ohne anständige Bezahlung“ – und konzentrieren sich auf sich selbst. Im Buddhismus geht es um die faszinierende Rolle des Geistes bei uns Menschen. Zum Beispiel hilft eines unserer Projekte den Opfern sexueller Gewalt juristisch. Die Taten dienen oft als Mittel, um Frauen einzuschüchtern oder davon abzuhalten, ihre Interessen zu verfolgen. Aus Sicht vieler Angehöriger der höheren Kasten sind Dalit-Frauen Freiwild und ihre Vergewaltigung eine Lappalie, gegen die sich die Opfer nicht zu wehren haben. Nur sehr wenige Fälle werden angezeigt, und wenn doch, schikanieren die Täter und deren Angehörige die Opfer. Doch mit Unterstützung entwickeln diese Frauen einen starken Kampfgeist. Solche und andere Erfolge unserer Projekte mitzuerleben, aber auch unsere wunderbaren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor Ort sowie die vielen Menschen, die uns spenden, motivieren mich extrem.

Wie geht es weiter? Haben Sie Wünsche für die Zukunft?

Ich bin nun seit dreizehn Jahren sehr gerne im Vorstand tätig, reise jedes Jahr zweimal für jeweils zwei bis drei Wochen nach Indien und Nepal und besuche dort die Projekte von Karuna Deutschland und Karuna Trust. Ich wünsche mir, dass wir künftig noch mehr Menschen erreichen und unterstützen können.

Darüber hinaus wünsche ich mir, dass wir bekannter werden und wachsen und dass wir mehr Menschen, nicht nur Buddhistinnen und Buddhisten, inspirieren können, gemeinsam mit uns zu helfen.

Vielen Dank für Ihr Engagement und für das Gespräch. ☀

Weitere Informationen: karunadeutschland.org sowie auf Facebook, Instagram und Twitter



WERDEN SIE MITGLIED

in der Deutschen Buddhistischen Union e.V. –
Buddhistische Religionsgemeinschaft.
Unterstützen Sie die Arbeit der DBU durch Ihre
Mitgliedschaft.

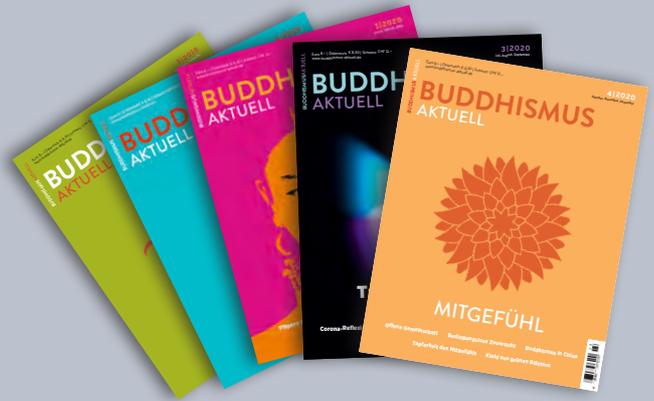
- Die DBU macht Öffentlichkeitsarbeit für den Buddhismus.
- Die DBU vernetzt Buddhistinnen und Buddhisten deutschlandweit und arbeitet traditionsübergreifend.
- Die DBU lädt zu Kongressen, Tagungen und Studienprogrammen ein.
- Die DBU gibt viermal im Jahr das Magazin BUDDHISMUS aktuell heraus.
- Der Bezug ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Wir bieten ganz unterschiedliche Formen der Mitgliedschaft, suchen Sie sich das für Sie passende aus. Das Formular und alle Infos zur Mitgliedschaft finden Sie auf unserer Webseite, im roten Fußteil jeder Seite, unter „Mitglied werden ...“ oder es wird Ihnen auch gerne per Post zugeschickt.

www.buddhismus-deutschland.de
Tel. 089 45 20 69 30 | info@dbu-brg.org



BUDDHISMUS AKTUELL



DAS MAGAZIN FÜR BUDDHISMUS

achtsam | informativ | meditativ

4 Ausgaben im Jahr für 32 € (Ausland 40 €)
inklusive Porto und Versand direkt ins Haus
Sie verpassen keine Ausgabe

Sie suchen noch ein Geschenk?

Verschenken Sie doch ein Jahres-Abo von
BUDDHISMUS aktuell

Wir bieten neben Geschenk-Abos auch Schnupper-
Abos, Förder-Abos, Auslands-Abos, E-Paper-Abos –
alle Abo-Möglichkeiten sehen Sie hier:
bit.ly/2uYLSH3

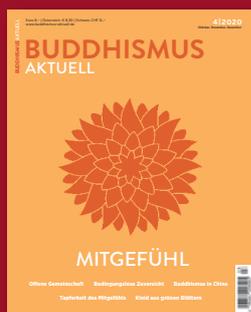
So einfach können Sie ein Abo bestellen:

- Online unter buddhismus-aktuell.de/bestellservice
Formular herunterladen
- oder das Formular telefonisch anfordern unter:
089 - 45 20 69 30
- zurück schicken per Post, Fax oder E-Mail
- Einzelausgaben bestellen Sie bei www.janando.de

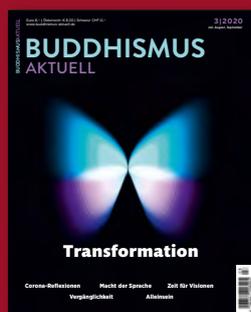
www.buddhismus-aktuell.de



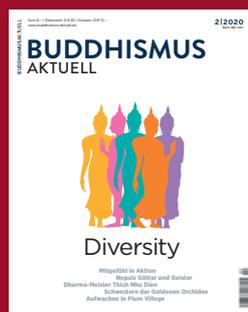
VERVOLLSTÄNDIGEN SIE IHRE SAMMLUNG



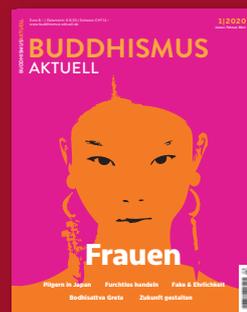
4 | 20 Mitgefühl, 8 €



3 | 20 Transformation, 8 €



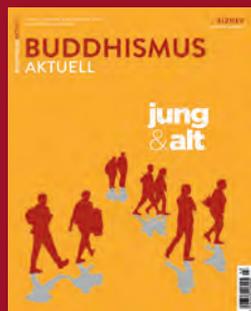
2 | 20 Diversity, 8 €



1 | 20 Frauen, 8 €



4 | 19 Mut, 8 €



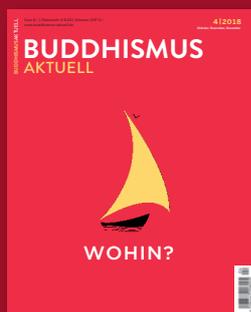
3 | 19 jung & alt, 6 €



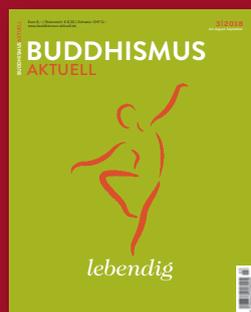
2 | 19 Freundschaft, 6 €



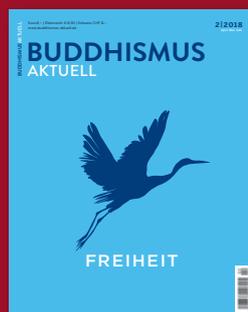
1 | 19 Wachsen, 6 €



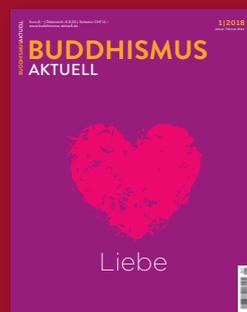
4 | 18 Wohin?, 6 €



3 | 18 lebendig, 6 €



2 | 18 Freiheit, 6 €



1 | 18 Liebe, 6 €

BUDDHISMUS
AKTUELL

Bestellungen bitte an:
Janando – Angela Zetzel Dienstleistungen
Karl-Schrader-Straße 1 · 10781 Berlin
Tel. 030-8731717
E-Mail: buddhismus-aktuell@janando.de

Mengenrabatt (nur Ausgaben 1|2008 – 4|2019):
3 Hefte € 15 | 5 Hefte € 20 | 10 Hefte € 30 zzgl. € 2,50
Versandkosten bei Lieferung innerhalb Deutschlands
www.buddhismus-aktuell.de
www.janando.de